

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalter-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. M. 4.40 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Veränderungen nehmen an jedem beliebigen Tage in Wiesbaden die Verlags-Verwaltung 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Preußen die Postämter, in den übrigen deutschen Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeilen: 25 Bg. für deutsche Anzeigen; 35 Bg. für auswärtige Anzeigen; 1.20 Bg. für deutsche Inserate; 1.50 Bg. für auswärtige Inserate. — Bei besonderer Kurzwahl unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entgegennehmender Preis. — Anzeigen-Entwurf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Freitag, 18. Januar 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 30. • 66. Jahrgang.

Brest-Litowsk.

Befriedigender Fortgang der Verhandlungen mit der Ukraine.

W. T.-B. Brest-Litowsk, 17. Jan. (Amtlich.) Bei der heute zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Delegation einerseits und der ukrainischen Delegation andererseits abgehaltenen Besprechung wurde einleitend das bisherige Ergebnis der über die politischen Fragen vertraulich gepflogenen Besprechungen resümiert. Graf Czernin hob hierbei den für die Brest-Litowsker Verhandlungen überhaupt geltenden und auch von der ukrainischen Delegation anerkannten allgemeinen Grundsatz hervor, daß die Einmischung eines Teiles in die inneren staatlichen Angelegenheiten des anderen ausgeschlossen sei. Andererseits bestünde ein Einverständnis darüber, daß beim Zustandekommen eines dauernden Friedens die beiden Teile bereit seien, sich unter der Voraussetzung voller Gegenseitigkeit über verschiedene sie interessierende politische und kulturelle Fragen auszusprechen. Hierbei wies Graf Czernin beispielsweise auf die Besprechung der Sicherstellung des Schicksals der polnischen Minderheiten hin, welche künftig dem ukrainischen Staatswesen angehören werden. Diese Erklärungen wurden von der ukrainischen Delegation zustimmend und mit dem Bemerkens zur Kenntnis genommen, daß sie auf Grund derselben in die weitere Verhandlung eintreten werden.

Bei der weiteren Besprechung über die Regelung des kulturellen Wirtschaftsverkehrs wurden keine solchen Differenzen in den arundelgenden Auffassungen festgestellt, daß sie das Zustandekommen einer Vereinbarung zu hindern vermöchten. Die Beratungen wurden so weit gefördert, daß sie sich bereits auf konkrete Fragen des Warenverkehrs zuwenden konnten. Der Gang der Verhandlungen und ihr bisheriges Ergebnis lassen die Erwartung eines befriedigenden Abschlusses rechtstets erkennen. Die Weiterberatung ist einer Spezialkommission übertragen worden, die ihre Arbeiten sofort aufnehmen und mit größtmöglicher Beschleunigung durchführen wird.

Die in den nächsten Tagen reife Entscheidung.

— Berlin, 18. Jan. (zb.) Der „B. Z.-A.“ will sich auf Grund der Nachrichten aus Brest-Litowsk seinem vorläufigen Optimismus hingeben. Es sei aber doch klar, sagt er, daß bei der ukrainischen Delegation der Wille vorliege, durch ein praktisch brauchbares Ergebnis zum Frieden zu kommen. Der Eindruck, daß die russische Delegation das gleiche Ziel verfolge, sei seit der Unterbrechung der Verhandlungen im Dezember nicht sonderlich stark gewesen und sei immer schwächer geworden. Mit einer außerordentlichen Geduld habe Staatssekretär v. Kühlmann immer wieder versucht, die von Herrn Trozky ins Uferlose fortgesponnenen Fiktionen zu konkreten Zielen zurückzuführen. Der Konflikt zwischen Herrn Trozky und den übrigen Mitgliedern der ukrainischen Delegation ist längst genug und übergenug. Wie liegen die Dinge? Brauchen wir oder die Russen mehr den Frieden? Wir können das ruhigen Auges mit ansehen, daß Herr Trozky mit der Verlängerung des Krieges in der Tasche nach Petersburg zurückkehrt, während womöglich die nicht ins Rebellhafte verfallenen Vertreter der ukrainischen Republik den Frieden mit den Mittelmächten abschließen.

Die „Germania“ sagt, man verneine in Trozky jeden Augenblick mehr den Weltagitator zu sehen als den Friedensbringer, dem das eine Ziel über alles gehe, den Völkern seines Landes schnell, sicher und in ehrenvoller Weise die Segnungen geordneter und beruhigter Zustände wiederzugeben. Die Unterhändler der Verbündeten bewiesen in allen möglichen Fragen ein weitgehendes Entgegenkommen, und ihr ehrlicher Friedenswille ist durch Taten erwiesen. Wir haben und zum Unterhandeln bereit gezeigt. In den nächsten Tagen wird die Entscheidung fallen, ob wir uns einer Täuschung hingaben, als wir bei den Petersburger Herren den gleichen ehrlichen Willen annahmen.

Zustimmung der ungarischen Presse zu dem festen Auftreten Kühlmanns und Czernins.

W. T.-B. Budapest, 17. Jan. Die ungarische Presse stimmt, so weit sie nicht rein russisches Interesse verfolgt, vortrefflich mit den Äußerungen des Staatssekretärs v. Kühlmann und des Grafen Czernin bei. Es wird darauf hingewiesen, daß das bestimmte Auftreten der beiden Staatsmänner zur Klärung der Lage wesentlich beitrage.

Holländische Blätter über den naiven Doktrinarismus Trozky's.

W. T.-B. Rotterdam, 17. Jan. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ schreibt in einem Artikel: Trozky hat selbst gesprochen und andere zu sprechen lassen, als ob er der Vertreter eines siegreichen Staates wäre. Rußland hat aber doch nicht gesiegt. Was seine Vertreter tun, ist für ihre maximalistischen Ideen und Theorien Weltpropaganda zu machen, oder sind sie wirklich naiv genug zu glauben, daß sie, obwohl geschlagen, ohne die Macht, ihre Gegner nur durch Reden so weit bekommen können, als ob sie geschlagen seien. — Der „Maasbode“ schreibt: Kühlmann hat das ganze Register diplomatischer Talente meisterhaft spielen lassen, um den Russen den Standpunkt der Deutschen hinsichtlich der besetzten Gebiete und ihrer Räumung annehmbar zu machen. Es hat dann und wann

ten Trübsal, als ob er die Gegenpartei in die Enge treiben und sie zu Zugeständnissen zwingen würde. Aber die von ihm getriebenen Reize der Diplomatie werden durch den harten, unwandelbaren Doktrinarismus der russischen Delegation und Trozky's allein gerissen.

Vertagung der Debatte über Brest-Litowsk im Herrenhaus.

W. T.-B. Berlin, 18. Januar. Im Herrenhaus erklärte der Eintritt in die Tagesordnung Dr. Graf Hertel von Bartenberg: In Anbetracht, daß der Hauptanstoß des Reichstags gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen beschlossen hat, mit Rücksicht auf die Verhandlungen in Brest-Litowsk von einer Besprechung der mit der auswärtigen Politik zusammenhängenden Angelegenheiten abgesehen, halten wir die beiden Unterzeichner unseres Antrags und ich uns verpflichtet, an den Präsidenten die Bitte zu richten, den Antrag nicht auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen. Auf künftige Verhandlung darüber zu einem geeigneten Zeitpunkt verzichten wir damit nicht.

Zur Entsendung eines bayerischen Friedensunterhändlers.

W. T.-B. Berlin, 17. Jan. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Entsendung des Königl. bayerischen Staatsministers a. D. Graf v. Bodewitz nach Brest-Litowsk liegt, wie wir hören, eine Vereinbarung zugrunde, die im Anschluß an die Versailler Übereinkunft vom 23. November 1870 zwischen Preußen und Bayern getroffen und von Preußen am 14. Februar 1871 ratifiziert wurde. Sie geht dahin, daß bei Friedensverträgen, die nach einem Bundeskrieg geschlossen werden, auch ein Bevollmächtigter Seiner Majestät des Königs von Bayern zugezogen werden soll, der sich an den Verhandlungen beteiligen und durch das Reichskanzleramt, also durch den deutschen Reichskanzler, seine Instruktionen erhält.

Die Vergeltungsmäßnahme gegen den rumänischen Gesandten.

W. T.-B. Stockholm, 17. Jan. Nach einem Telegramm der Petersburger Telegraphen-Agentur ist die Verhaftung des rumänischen Gesandten Diamandi in der Nacht vom 14. zum 15. Januar wegen des grausamen Unterdrückungsmaßregeln der rumänischen Regierung gegenüber russischen Soldaten erfolgt. Das ganze diplomatische Korps bog sich auf Anregung der französischen und englischen Botschaft zu Lenin. Die Kommission beauftragte die Freilassung des Gesandten auf den Vorbehalt des amerikanischen Botschafters hin, daß er in seinem Namen der rumänischen Regierung eine Erklärung gegen die Gewaltmaßregeln Rumaniens gegenüber russischen Soldaten senden werde. Um 3 Uhr in der Frühe wurde der Befehl erteilt, Diamandi freizulassen.

Der Tagesbericht vom 18. Januar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teile der Front war die Gefechts-tätigkeit gering; lebhafter in der Gegend südwestlich von Cambrai.

Bei Heineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich von Prosnés wurden Gefangene eingebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue Beute an der englischen Westküste.

W. T.-B. Berlin, 18. Jan. (Amtlich.) Ein unserer Unterseeboote hat kürzlich an der Westküste Englands vier Dampfer, ein französisches Bewachungsfahrzeug, einen Segler und einen Fischdampfer versenkt. Die Woberzahl der Schiffe wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung in den für starke U-Bootsabwehr besonders geeigneten Gewässern der Irischen See und des Bristolkanals in geschickten Angriffen versenkt. Hierbei fiel auch das französische Bewachungsfahrzeug dem U-Boot zum Opfer. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet. Unter ihnen konnten die englischen Segler „Amelcof“ und „Koston Elm“ festgestellt werden. Von den beiden anderen Dampfern hatte der eine Kohlen, der andere vom Aussehen und Größe des englischen Dampfers „Gyremont Castle“, 5254 Tonnen, Leinöl geladen. Der Fischdampfer führte die Bezeichnung „B. P. 606“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Caillaux' Geheimfach.

W. T.-B. Rom, 17. Jan. (Agencia Stefani.) „Giornale d'Italia“ schreibt: Das Geheimfach, das Caillaux seit 1914 in Florenz unter dem Namen „Madame Menouard“, dem Namen seiner Frau, besaß, wurde in der letzten Woche geöffnet und enthielt erstens Schmuckstücke im Wert von ungefähr 1/2 Million, zweitens russische, englische und

portugiesische Staatspapiere im Wert von 1/2 Millionen und drittens 3 politische Altkarten. Die erste Karte enthält unter dem Titel „Meine Ablehnung“ Briefe, die zwischen Caillaux und einigen jüdischen Persönlichkeiten gewechselt worden sind, die ihn dringend um Geld und Pässe bitten, um nach Frankreich gehen zu können. Caillaux lehnte beständig ab. Die zweite Altkarte enthält die Briefe mehrerer französischer Zeitungschriftsteller, besonders Kilmersch, die in allen diesen Papieren befindet sich keine Anspielung auf italienische Politiker oder Zeitungschriftsteller oder auf italienische Angelegenheiten. Die dritte Altkarte ist die umfangreichste, wichtigste und eindrucksvollste. Sie ist in zwei Teile geteilt und enthält ein ausführliches merkwürdiges politisches Programm, das von Caillaux aufgestellt und unterschrieben ist und in Frankreich veröffentlicht werden sollte, wenn er, wie er hoffte, zum Ministerpräsidenten ernannt worden wäre. Dieses Programm würde in Wirklichkeit ein Attentat gegen den Staat dargestellt haben und wäre eine wirkliche Umwälzung der französischen politischen Einrichtungen, eine Umfärbung und Umgestaltung der öffentlichen Gewalt und Ämter. Caillaux gibt die Namen der Deputierten, Senatoren und Generale an, die er in sein Ministerium berufen haben würde. Caillaux würde die Verhaftung Poincaré's und aller derjenigen, die die öffentlichen Angelegenheiten Frankreichs in jener letzten Zeit geleitet haben, ordnen und angeordnet haben. Dieses Programm sah die Schaffung neuer Staatsorgane vor, wobei der gesamte militärische Oberbefehl an der Front dem General Sarrail anvertraut worden wäre, und zwei Condottierregimente, aus forstlichen Soldaten gebildet, nach Paris berufen werden sollten mit ihren Generalen, die Caillaux als seine ergebensten Freunde betrachtete. Er hätte dann durch die Kammer ein Projekt genehmigen lassen, das Caillaux den „Rubikon“ nannte und das ihm die absolute Gewalt gab. Es handelte sich um einen wirklichen Staatsstreich. Kammer und Senat würden aufgelöst werden sein. Gleichzeitig hätte Frankreich eine äußerliche Anstrengung zu machen gehabt, um irgend einen Sieg an der Front oder einen diplomatischen Sieg davonzutragen, um im Glanz des Sieges der Volksherrschaft den Friedensvertrag unterbreiten zu können. Die neue Regierungsform in Frankreich wäre im wesentlichen von der gegenwärtigen Regierungsform verschieden gewesen, wenn die republikanische Staatsform gemahnt werden wäre. Die neue Regierungsform hätte den Senat mehr beschränkt als gegenwärtig und die Kammer noch mehr in ihren Befugnissen eingeschränkt. Im übrigen wäre der Staat beibehalten worden mit Reichsbefugnissen, die von den gegenwärtigen sehr verschieden wären. Dieser phantastische Plan Caillaux' war voll von Einzelheiten über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums, über die Militärregierung von Paris, besonders während des Regierungswechsels und über die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Ausland, die sämtlich gewechselt worden wären. Der frühere Minister Lehgues wäre zum Botschafter in Rom ernannt worden, die Nachforschung wurde im Auftrag der Untersuchungskommission der französischen Justizbehörden allein durch die italienischen Behörden vorgenommen.

W. T.-B. Genf, 18. Jan. (Drahtbericht.) Der Depu-tierte Lousiatot wurde, wie die Agence Havas meldet, heute verhaftet.

Der Mörder Jaurès'.

— Berlin, 18. Jan. (zb.) Die Aburteilung des Mörders Jaurès' ist aufs neue auf die nächste Schmutz-gerichtsperiode verschoben worden. Um die Form zu wählen, wird Villain der „B. Z.“ zufolge von einer neuen Anzeigekammer wieder einmal auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Die neue Pariser Konferenz.

— Lugano, 18. Jan. (zb.) Die Pariser Konferenz wird voraussichtlich am 21. Jan. beginnen und bis zum 24. Jan. dauern. Auf der Rückreise nach Rom wird Orlando am 27. Januar in Mailand eine große Volksrede halten.

Explosion einer spanischen Waffen- und Munitions-Niederlage.

W. T.-B. Genf, 18. Jan. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der Agence Havas ist in Bilbao die Kaserne Victoria, in der eine Waffen- und Munitionsniederlage untergebracht war, infolge Brands in die Luft geflogen.

Der polnische Regentenschaftsrat an Kaiser Wilhelm und an den Kanzler.

W. T.-B. Berlin, 17. Jan. Der Regentenschaftsrat des Königreichs Polen richtete nach Abschluß seines Besuchs in Berlin an den Kaiser und den Reichskanzler folgende Telegramme:

An Seine Kaiserliche und Königliche Majestät den deutschen Kaiser, Berlin.

Beim Überschreiten der Reichsgrenze ist es uns ein Bedürfnis, Ihrer Majestät für den gnädigen Empfang und die Gastfreundschaft in Ihrer Majestät'scher Hauptstadt unseren warm empfundenen Dank auszusprechen.

Dr. v. Malowski, Erzbischof. Fürst Lubomirski, Joseph v. Ostrowski.

An Seine Excellenz den deutschen Reichskanzler, Berlin.
Guter Excellenz als oberstem Vertreter der deutschen Regierung überreiche beim Übergang der Reichsgrenze verbindlichen Dank für den uns erwiesenen wohlwollenden und gastfreundlichen Empfang. Ich habe der Überzeugung Ausdruck, daß der stattgefundenen Meinungsäusserung für die Festigung der guten Beziehungen und des beiderseitigen Vertrauens erfolgreich Einfluß ausüben wird.

Ruchargewski.

Darauf sind folgende Antworten eingetroffen:

An den Regentenschaftsrat des Königreichs Polen.

Wien, Hofburg.

Den Herren des Regentenschaftsrates sage ich aufrichtigen Dank für das bei Überschreitung der Grenze des Deutschen Reiches an mich gerichtete freundliche Telegramm. Möge Ihr erster Besuch in der deutschen Reichshauptstadt einen weiteren Baustein zur dauernden Festigung der freundschaftlichen und engen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bilden.

Wilhelm, I. R.

An Seine Excellenz den Ministerpräsidenten v. Ruchargewski, Warschau.

Guter Excellenz sage ich für das mir beim Überschreiten der Reichsgrenze überreichte freundliche Telegramm meinen aufrichtigsten Dank. Auch ich hoffe, daß der Besuch des polnischen Regentenschaftsrates und Guter Excellenz in Berlin zur Festigung der guten Beziehungen und des beiderseitigen Vertrauens erfolgreich beitragen wird.

Reichskanzler Graf v. Hertling.

Das Ergebnis des Wiener Aufenthalts des polnischen Regentenschaftsrates.

W. T.-B. Wien, 18. Jan. (Drohbericht. Wiener Anzeiger.) Gegenüber einem Vertreter der polnischen Presseagentur äußerte sich der polnische Ministerpräsident Ruchargewski über den Eindruck der Ergebnisse des Wiener Aufenthalts des polnischen Regentenschaftsrates. Er erklärte, die Besprechungen mit den maßgebenden Stellen hätten zur Klärung einer ganzen Reihe Fragen beigetragen. Die polnische Regierung hat, wie in Berlin, auch in Wien den Entwurf einer Organisation der polnischen Armee vorgelegt, dessen wohlwollende Prüfung in Aussicht gestellt worden sei. Die Frage der Teilnahme von Vertretern des polnischen Staats an den Friedensverhandlungen sei teilweise geregelt. Der Zustand der Polen an den Verhandlungen in Brüssel-Bonn nicht nur als Sachverständige und Berater, sondern in einer ähnlichen Stellung wie die Vertreter der Ukraine, hätten völlerrechtliche Bedenken im Wege. Nach Ansicht Ruchargewski könnte diese Rücksicht heute, da die Kriegsergebnisse einer Revision des bisher geltenden Völkerrechts erforderlich mache, nicht unbedingt Geltung haben. Die polnische Regierung und die Nation dürfen in der Beteiligung an den Friedensverhandlungen ein Wohlwollen der Mittelmächte und die praktische Anwendung der bereits theoretisch anerkannten souveränen Attribute des polnischen Staats erblicken. Was die Lösung der polnischen Fragen anbelangt, so erklärte Ruchargewski, daß sich seit den bekannten Erklärungen des Grafen Czernin und des Grafen Hertling, betreffend die Zukunft Polens, nichts Neues ereignet habe, was auf eine Änderung des bisherigen Standes der Fragen hindeute. Die beiden Staatsmänner hätten übereinstimmend erklärt, daß die polnische Nation selbst über ihre Zukunft entscheiden werde. Es sei feststehende Tatsache, daß die habsburgische Dynastie und Monarchie sich der größten Sympathien der Polen erfreuten und es werde sich eine entsprechende Form für diese Sympathie und die gemeinsamen Interessen finden lassen. Die Vereinigung Galiziens und Kongreßpolens sei ein inniger Wunsch der ganzen polnischen Nation.

Mitteuropäische Zeit in Ausland.

Durch Verordnung wurden für das Gouvernement Kiga sowie Cefel der Gregorianische Kalender und die mitteleuropäische Zeit eingeführt.

Der Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts.

W. T.-B. Berlin, 17. Jan. Der Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts, Herrn v. Valentini, wird bestätigt.

Der Nachfolger v. Vera beim Kaiser.

W. T.-B. Berlin, 18. Jan. (Antisch.) Seine Majestät der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Admiralskabs und den des Chefs des Zivilkabinetts. Am 18. Januar, abends, empfing der Kaiser den neuernannten Chef des Zivilkabinetts, bisherigen Oberpräsidenten von Ostpreußen, v. Berg zur Meldung.

Weitere Veränderungen zu erwarten.

— Berlin, 18. Jan. (ab.) Wie der „B. L.-M.“ erzählt, dürfte der Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini noch weitere Veränderungen nach sich ziehen.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

W. T.-B. Berlin, 18. Jan. (Drohbericht.) Im Verfassungsausschuss des Abgeordnetenhauses führte ein national-liberaler Redner aus, die Wahlrechtsvorlage sei nur durch das Königswort schwerig geworden. Somit wäre an das gleiche Wahlrecht gar nicht zu denken. Das Königswort sei aber von der früheren Staatsregierung extrahiert worden, die zwar von einem reifgewordenen Volk gesprochen, aber die Volkswortreiter mündlos gemacht habe. Ein Preussenspartei wende sich gegen die großpolnische Bewegung in Polen und Oberschlesien. Nicht das gleiche Wahlrecht, sondern das Pluralwahlrecht fördere das Streben nach Fortschritt. Ein konservativer Abgeordneter bedauerte die Radikalisierung der polnischen Fraktion. Das gleiche Wahlrecht unterminiere den Einfluß der Krone und schaffe die Krone in der Folge ganz aus. Ein Zentrumsabgeordneter meinte, eine brauchbare und vollständige Wahlrechtsvorlage müsse auslaufen können, ob mit oder ohne das gleiche Wahlrecht, lasse er dahingestellt sein. Gegenüber der Radikalisierung der zweiten Kammer müsse der Vertreter der Polen schwächere seine früheren Ausführungen erheblich ab und erkannte an, daß die Möglichkeit

einer Verständigung vorhanden sei. Preußen müsse sich nach dem Krieg damit abfinden, daß die Polen in Preußen ihr eigenes nationales Leben führen würden.

Der Vorsitzende des Kriegsbeschädigtenbundes seines Amtes entsetzt. W. T.-B. Berlin, 18. Jan. (Drohbericht.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Verfügung des Oberbefehlshabers in den Marken, in der dem Vorsitzenden des Bundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer Erich Ruttner jede weitere Tätigkeit für diesen Bund auf Grund des Belagerungsgesetzes verboten wird. Ruttner hat in einer Versammlung an die Kriegsbeschädigten die Aufforderung gerichtet, die Bänder ihrer Kriegsorden abzulegen. Jene Aufforderung, der zahlreiche Anhänger des Eisernen Kreuzes Folge leisteten, sei geeignet, im Heer und Volk die hochgeschätzte Kriegsauszeichnung verächtlich zu machen. Das Verhalten beweise, daß Ruttner die sachliche Leitung des Bundes nicht gewähle. Die

* **Reichskanzler v. Bauer.** Die „Köln. Stg.“ meldet aus Stuttgart vom 18. Januar: Der Gesundheitszustand des Reichskanzlers v. Bauer hat sich, wie man hört, so weit gebessert, daß er voraussichtlich noch in diesem Monat seine Tätigkeit in Berlin wieder aufnehmen können.

Wiesbadener Nachrichten.

— Der Provinziallandtag der Provinz Hessen-Nassau ist zum 1. Mai d. J. nach der Stadt Kassel einberufen worden. Eigentlich hätte er diesmal nach Wiesbaden einberufen werden müssen. Im Jahre 1910 tagte er zum letztenmal hier.

— **Zu Kaisers Geburtstag.** Da der 27. Januar in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, finden diesmal auch in allen der hiesigen evangelischen Kirchen Festgottesdienste statt, nur mit dem Unterschied, daß, wie alljährlich, der zugehörigen Militär- und Marktkirchengemeinde verbindliche gemeinsame Gottesdienste schon vormittags 9½ Uhr in der Marktkirche stattfinden und diesmal ein Pfarrer (Pfarrer Schüller) die Festpredigt und der Militärpfarrer die Liturgie halten wird. Auch werden wie für die Mannschaften so auch für das Offizierkorps, die Vertreter der Behörden, öffentlichen Körperschaften und deren Familien wiederum eine Anzahl Bänke reserviert werden.

— **Wegfall von Personenzügen.** Vom 22. d. M. bis einschließlich 4. Februar muß nach einer Veröffentlichung der Eisenbahndirektion Koenig eine größere Anzahl von Zügen des Personenverkehrs ausfallen. Näheres ist aus der auf den Stationen ausliegenden Bekanntmachung ersichtlich.

— **Sauerkrautpreise.** Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut hat mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers im „Reichsanzeiger“ Nr. 12 vom 15. Januar 1918 die höchst zulässigen Höchstpreise für Sauerkraut der Ernte 1917 bekanntgegeben. Die Preise betragen für den Maß durch den Hersteller 16 M., für den Maß durch die beschickten Verteilungsstellen an den Kleinhandel 19,50 M. je Zentner und für den Maß durch den Kleinhandel an die Verbraucher 25 Pf. je Pfund. Die beschickten Verteilungen von Sauerkraut werden demnächst beginnen.

— **Schulnachrichten.** Der königliche Prüfungsausschuss für Mittelschulen und Vorkursen wird für das Jahr 1918 aus folgenden Mitgliedern bestehen: 1. Provinzialschulrat Dr. Kibers, Kassel, Vorsitzender, 2. Rektor der Regierungsschule, 3. Schulrat Below in Wiesbaden, 4. Geheimrat Regierungsrat und Schulrat Sternkopf, Kassel, 5. Seminarleiter Koch in Korbach, 6. Gymnasialoberlehrer Professor Kaffeler in Korbach, 7. Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Prede in Kassel und 8. Professor Kramer in Fulda. Der Prüfungsausschuss tritt in Kassel zusammen. — Die Aufnahmeprüfung für die Seminar-Präparandenanstalt zu Ellville a. M. findet Dienstag, den 26. März d. J., statt. Anmeldungen sind bis zum 24. Februar d. J. dem Seminar zu Ellville einzureichen, von dem auch auf Wunsch ausführliche gedruckte Auskunft über den Ort wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königlich: Schauspiel.** Dorothea Hegler ist für ein weiteres Gastspiel verpflichtet, welches am 2. Februar stattfinden und bei welchem die Künstlerin abends ihren Langabend wiederholen wird. Auch wird sie wieder als „Bettie“ in dem Mimodrama „Die Hand“ auftreten. (Mittelschlesien Abonnement.)

* **Konzert.** Am Montag findet im Zirkus ein Konzert des hier schon als bedeutenden Pianisten bekannten Otto Viktor Moedel mit der kasseler Sängerin von der Königl. Oper Helene Pola statt. Kammermusiker Wendler hat die Begleitung übernommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

lt. **Höchst a. M.**, 17. Jan. In einem Arbeiterquartier am Schießplatz hob die Polizei ein Spielernest auf. Die Spieler, auschließlich heimliche Arbeiter, stellten um hohe Einsätze und hatten sich Einkasseträge bis zu 600 M. abgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß das Spielernest schon längere Zeit ähig florierete und daß die Gewinner ihre „Vertreter“ ihren Angehörigen nach Polen geschickt. Einzelne Spieler haben bisher ihren gesamten Verdienst dem Spielernest geopfert.

FC. St. Moorhagen. 17. Jan. Der Soudor des hiesigen Kreises, Geh. Regierungsrat Berg, scheidet heute aus seinem Amte, das er über 25 Jahre mit großer Umsicht verwaltet hat. Er behält hier seinen Hofplatz. Geheimrat Regierungsrat Wolf aus dem Ministerium der Innern ist mit der Verwaltung des Landratsamtes beauftragt worden.

lt. **Irdis.** 14. Jan. Die tätige Mittelschule Wiesbaden, die Aehlen zur Verfügung stellen, ermöglichte dem Elektrifizierungsinstitut in größerer Stunde den Weiterbetrieb, allerdings in sehr beschränktem Umfang.

Hochwasser.

— **Wiesbaden.** 18. Jan. Durch die eingetretene Schneeschmelze und den niederschlagsreichen Regen sind die Flüsse und Bäche, die vom Taunus nach dem Rhein und der Lahn gehen, stark angeschwollen. Vor allem ist der Mühlbach und seine Aflüsse getrieben. In Kassel steht das Wasser schon meterhoch in den Straßen. Die Thurnstraße nördlich von Kassel liegt inmitten eines wilden Stroms. Der Wasser nutzte Kettenbrücken, um zu dem Vieh zu gelangen. Von der Schneeschmelze abwärts ist alles ein See. Der Ort Miesbach ist vor allem von der Überschwemmung stark bedroht worden. Das Wasser steht bis in die Fluren der Häuser. Die Bewohner können weder ein noch aus. Es müssen Notbrücken geschlagen werden. Die Landwirte haben zum Glück rechtzeitig das Vieh in Sicherheit gebracht.

m. **Bingen.** 16. Jan. Während des heute herrschenden gewaltigen Regens in Verbindung mit schweren Böen stieg infolge der

Schneeschmelze im Rheingebiet die sonst so ruhige Rade innerhalb weniger Stunden um mehrere Meter und wurde zu einem tobenenden, furchtbaren und reichenden Strom. Die gelben Fluten sind hier fast bis zur Uferhöhe hinangestiegen und sie rütteln und reihen an der mächtigen Qualen der Radebrücken. Einstweilen hat die Rade in der Nähe ein Unglück angerichtet, indem sie den Damm an der Mühle bei Trierheim brach und vielen Ort in seinen tieferen Teilen unter Wasser legte. Die Militärfeuerwehr und viele Hilfskräfte aus den Orten der Gegend sind ausgerückt, um den bedrohten Einwohnern des Dorfes Hilfe zu leisten. Ansehend ist Schaden an Menschen nicht zu beklagen, aber die Tiere und Gebäude haben gelitten. Fortschritt ist der Fluß an vielen Stellen über die Ufer getreten und Baumstämme und Dammbrüche sind an verschiedenen Stellen eingetreten. Tagsüber trieben Baumstämme, Holzwerk, Bretter, Möbelschutt den Fluß hinab. Das Wasser hat eine solche Gewalt, daß es bis weit in den Rhein hineinbraut.

m. **Bingen.** 17. Jan. Vom Sturmwind in den Rhein geweht wurde hier der Schiffsführer Ludwig Dann aus Gerolstein. Dann war Kapitän des Schleppdampfers „Gadenia Nr. 5“. Er hatte kühnlich in der Nacht hier zu tun und rief bei seiner Rückkehr seinen auf der hiesigen Rade liegenden Dampfer an, um abgeholt zu werden. Sein Boot rührte mit dem Rade dem Lande zu und hörte auf der Rade, wie sein Vater ihn mehrmals schwach mit dem Schwimmer antrieb. Als der Sohn das Ufer erreichte, war der Vater verschwunden. Als zu der Zeit starker Sturm herrschte, muß angenommen werden, daß der 40 Jahre alte Mann vom Sturm in den Rhein geworfen wurde, wo er ertrunken ist.

m. **Bingen.** 17. Jan. Die Keller der an der Radebrücke nach Biedelheim und Trierheim gelegenen Häuser sind sämtlich voll Wasser gelaufen. Der Schaden, der dadurch entstanden ist, ist ganz gewaltig und muß für Trierheim auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt werden. Er dürfte schwer zu tragen sein, denn Trierheim ist kein reicher Ort und gar viele Mütter befinden sich im Feld. In der Kognobrennerlei Eberhardberg wurden die Leute abgeschnitten. Sie mußten mit Nadeln geholt werden. Rechtsabwärts auf der Bahnstrecke bei Eberhard hat Genußschuppen vorgekommen. Die Strecke wurde aber noch bald wieder aufgeräumt. Zur Hilfeleistung sind mehrere eingetroffen.

m. **Coblenz.** 17. Jan. In Vallendar hat die gewaltige Strömung des Rheines 1000 Häuser mit Marmelade in den Rhein getrieben. Jedes Haus hält 15 Zentner Marmelade. Es ist also ein riesiger Schaden entstanden. Weitere Häuser liegen noch im Wasser und können nicht herausgebracht werden. — Auch bei der W. 10 hat das Wasser eine solche Höhe erreicht, daß in verschiedenen Ortschaften die Sturmglocken geläutet wurden. In verschiedenen Stellen sind die Dämme der Rheinfahrbahn unterbrochen und fortgerissen worden. Bei der regnerischen Witterung ist ein weiteres Steigen des Rheins und seiner Nebenflüsse zu befürchten.

w. **Köln.** 17. Jan. Der Rhein und seine Nebenflüsse führen Hochwasser. Der Kölner Pegel ist von Mittwoch an Donnerstag um 4½ Meter gestiegen. Ein Teil der Keller in der Nähe des Rheins ist überflutet, es ist zu befürchten, daß auch weitere anliegende Stadtteile überflutet werden. Die städtische Verwaltung fordert die Bürger, die in der letzten Stadtteile auf, die Keller unverzüglich zu räumen, damit der Verlust unerfährlicher Lebensmittel vermieden wird.

— **Essen.** 17. Jan. Ruhr, Weser, Ems und Wupper führen schweres Erdwasser und überfluten die Ufer.

— **Hann.** 17. Jan. Seit heute morgen sind weite Gebiete des Ringstaates von Lungenheide bis in die Gegend der Gegend überflutet. Der Staatsbahnhof Lungenheide ist von dem Orte getrennt, da die dorthin führende Straße teilweise überflutet ist. Der Mainpegel bei Gießenham zeigte heute nachmittag 3 Uhr 30 Meter.

w. **Kassel.** 18. Jan. Die Schneeschmelze und die reichlichen Regenschläge der letzten Tage haben die Flüsse in Kassel beträchtlich angeschwollen lassen. Die Lahn hat mehrere Dörfer durch Überschwemmung vom Verkehr völlig abgesperrt. Auch die Wetter führt Hochwasser. In Kassel gefährdet das Wasser die Fische, die zudem aus der Elbe harte Zufüsse erhält. Heute nacht wurden bereits mehrere Straßen der Kesseler Altstadt überflutet, so daß der Fußgängerverkehr völlig stockte. Stellenweise schlägt man Brücken. Die Keller jener Gegend stehen unter Wasser. Ein Soldat wird bemerkt, man glaubt, daß er ertrunken ist.

— **Jena.** 17. Jan. Im Saalegebiet ist heute unerwartet hartes Erdwasser eingetreten. Weite Gebiete sind überflutet, viele Ortsverbindungen unterbrochen. In Jena sind ganze Stadtteile abgeschnitten. Zahlreiche Häuser stehen unter Wasser. Der Verkehr wird durch Kettenbrücken und Räder aufrecht erhalten.

Gerihtsfaal.

w. **Hinterzierung von Brotgetreide.** Der Müller und Bäcker Wilhelm Glais in Kuppenheim wurde in 160 M. Geldstrafe gemessen, weil in einem an seine Mühle stehenden Bestand bei Gelegenheit einer Reife 300 Pfund Brotgetreide gefunden worden waren, bezüglich deren er keinen Ausweis beizugeben, weil ferner sechs Sack Brotgetreide ohne Maßkarte angenommen worden waren, verschärfte Sack die vorgezeichneten Marken nicht trugen und ebenso wenig in das Maßbuch eingetragen worden waren. Da zuerst das Brotgetreide außerordentlich knapp ist, ist von der Reichsbehörde die schärfste Kontrolle bezüglich der Verwendung der Brotfrüchte ausdrücklich angeordnet worden. Es finden in unserem Landkreise diese Kontrollen laut Verfügung statt und bei einer derartigen waren die erwähnten Verfehlungen festgestellt worden.

Neues aus aller Welt.

Das Urlaubergeschäft. Saarbrücken, 17. Jan. Am 16. d. M., 7 Uhr 12 Min. vormittags, entließe, wie schon kurz gemeldet, zu fischen den Paderbischen Rhein und Hochfluten der Urlaubergang 243 hiesiger Tagungserfüllung durch Hochwasser der Rade. Lokomotive, Packwagen und drei Personenwagen führten in den Fluß. Bis jetzt wurden 12 Tiere getötet. Es wird befürchtet, daß sich noch etwa 20 Tiere in den im Hochwasser liegenden Bogen befinden. Außerdem sind 15 Personen schwer, 10 leicht verletzt. Der durchgehende Zugverkehr auf der Radebahn ist wegen Unterfüllung der Gleise durch Hochwasser vorerst gesperrt.

Zug-Zusammenstoß auf der Berliner Stadtbahn. Berlin, 17. Jan. Gestern abend gegen 7½ Uhr fuhr zwischen den Stationen Jungfernheide und Reichend ein Personenzug des Nordbundes bei der Blockade P. 25 auf einen dort haltenden andern Nordbundeszug auf, der noch keine Einfahrt in die Station Westend hatte. Der Zusammenstoß war so erheblich, daß einer der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Von den Insassen des Zuges erlitten zehn Personen zum Teil schwere Verletzungen. Wahrscheinlich hat der Lokomotivführer des anlaufenden Zuges das Haltsignal übersehen und ist darüber hinausgefahren. Näheres kann erst die Untersuchung ergeben.

Zu den Verunreinigungen im Dessauer Lebensmittelverkauf. Dessau, 17. Jan. Lebensmittelkontrolle Kommissar, der mit einem anderen städtischen Beamten wegen der Verunreinigung beim städtischen Lebensmittelverkauf in Untersuchungshaft genommen war, hat sich in der vergangenen Nacht erhängt. Gegen den Oberbürgermeister ist auf seinen Antrag und auf Antrag der Staatsregierung das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Amtliche Anzeigen

Bergall F180
von Personenzügen.

Vom 22. d. Mts. bis einschl. 4. Februar muß eine größere Anzahl von Zügen des Personenverkehrs ausfallen. Näheres ist aus der auf den Stationen aushängenden Bekanntmachung ersichtlich.

Mainz, 17. Jan. 1918.

Königl. Preuss. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Verzeichnis der in der Zeit vom 5. Januar bis einschließlich 14. Januar 1918 bei der Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden angemeldeten Hundstuden.

Gefunden: 2 Lornen, 1 seidene Damen-Unterhose, 1 woll. Hals- und Bart. Geld in Papier, 1 Taschentuch, 1 silberne Damenuhr, 2 Bücher, ein Stab, Sandlatten, eine Brosche von Silber, ein Kopfschmuck, ein schwarzer Kamm, 3 Portemonnaies mit Inhalt.

Zugekauft: Zwei Hunde.

Amtliche Anzeigen
Sonnenberg

Verkauf von Fleisch u. Würstchen bei den hiesigen Metzger am Samstag, den 19. Januar 1918, in der oberschleichen Reihenfolge der Brotfortennummern wie folgt:

1501—1550: 1—10 vorm.
201—500: 9—10 vorm.
501—850: 10—11 vorm.
851—1200: 11—12 vorm.
1201—1550: 12—1 vorm.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abgabe der Fleischwaren im Kassauer Hof. Durch Abgang wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkaufe kommen.

Ausgabe der Brot- und Fleischwaren am Samstag, den 19. Januar 1918. — Zeit: Die gleiche, wie die Verkaufsstunden für Fleisch. — Ort: Kassauer Hof.

Ausgabe von Heringen an alle Einwohner am Samstag, den 19. Januar 1918, in den hiesigen Gebäuden. Die Lebensmittelausweiskarte ist vorzuzeigen.

Sonnenberg, 18. 1. 1918.

Fuchst. Bürgermeister.

Nichtamt. Anzeigen

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlaß von Frau Karl Friedrich Bräuner, Büchsenstraße 5 hier, fordere ich etwaige Gläubiger und Schuldner auf, sich binnen 8 Tagen schriftlich bei mir zu melden.

Wiesbaden, 16. 1. 1918.

Härner,

Stadtkämmerer a. D.

La Friedensstraße, in Tub.

60 Pf. u. 1 M. Drogerie

Bade, Taunusstraße 6.

Rasier-Creme,

in Tuben und Dosen zu

haben bei der

Parfüm-Fabrik, Sulzbach,

Barrenstraße 4.

Königl.

Theater.

1/8 1. Rang, 1. Reihe,

2/8 Orchesterfessel, 1. R.,

2/8 1. Parkett,

2/8 2. Parkett

abgegeben.

Born & Schottensfels

Hotel Kassauer Hof,

Telephon 680.

Grosse Ersparnisse

an Kohlen und Gas

durch baden im

Hotel Adler-Badhaus

Langgasse 42.

10 Bäder 8.50 Mk. Den ganzen Tag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Trinkkur direkt an der Quelle, 12 Karten Mk. 1.—.

PRESTO

Automobile

Personenwagen

Schnelllastwagen

Vertretung:

M. Commichau, Wiesbaden.

Schwalbacherstr. 44.

Unsere Bürostunden

sind bis auf Weiteres

von 1/2 9 vrm. bis 5 Uhr nachm.

Born & Schottensfels

Hotel Kass. Hof. Telephon 680.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN, GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTRASSE 5.

TEL. 12 UND 124.

Ia Bohnerwachs

nochmals eingetroffen.

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Buchenheitholz (gut trocken)

für Zentralheizungen und Güllöfen

als Ersatz für Kohlen u. Holz,

sowie Anzündholz in jedem Quant. zu verkaufen.

Theis, Feldstraße 13.

MONOPOL

Wilhelmstrasse 8.

Ellen Richter

die talentvolle Künstlerin in ihrem neuesten Werk

Strandgut.

Ein Seemanns-Drama in 4 Akten.

Spannende Handlung!

Herrliche Naturbilder!

Es ist alles Ersatz

Zeitgemäßer Schwank.

Melitta Petri, Leo Peukert,

Herbert Paulmüller

in dem köstlichen Lustspiel

Ein kaltes Abenteuer.

Ein Familienidyll.

Spielzeit von 3 bis 5 und von 7 bis 10 Uhr.

Schreib-Maschinen

Ankauf :: Verkauf :: Reinigung.

M. Doerenkamp, Adolfsallee 35.

Farbbänder.

Telephon 3003.

Walhalla-Kaffee.

Freitag, den 18. Januar 1918:

Bunter Abend.

Ausgeführt vom verstärkten

Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt frei. :: Eintritt frei.

Palast-Hotel

Kranzplatz

Mittwoch und Sonntag: Tee-Konzert

im Wintergarten.

Vergnügungs-Palast

Groß-Wiesbaden

Dohheimer Str. 19. :: Eintritt 810.

Sensations-Programm vom 16.—31. Jan.

Gastspiel

!Asra!

Weltmeister der Billardkunst.

Saida & Co.

Komische Akrobaten.

Grete Pirke.

Operetten-Sängerin.

Familie Jacori.

Der beste Trapez-Akt.

Luise Geisler.

Acuten-Schwingerin.

Lirika.

Opern-Tuett.

Femas.

Verwandlungs-Marionetten.

Gusch-Marinko.

Humoristisches Allertei.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr (vorher Musik).

Sonntags 2 Vorstellungen, 3 und 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze von 60 Pf. bis Mk. 2.50.

Nachmittags-Vorstellungen die Hälfte.

Vorverkauf von 11—1 u. 3 1/2—5 Uhr

im Theaterbüro.

Im Cabaret: Neues Programm.

Im Restaurant: Künstler-Konzert.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus

Kirchgasse 72.

Telephon 6137.

Erstaufführung.

Giovannis Rache.

Detektiv-Abenteuer in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Hans Mierendorff.

Die Möbelpolonaise.

Keines Lustspiel.

Gala- und Kavallerie.

Spielzeit: 3—5 Uhr nachmittags, 7—10 Uhr abends.

KINEPHON

Taunusstr. 1.

Allein-Erst-Aufführung.

Gottes Mühlen mahlen langsam

Tragödie in 3 Akten.

Gespielt von hervorragenden Nordischen Künstlern.

Kapitain Grogg auf dem Negerball

Urgelungne Scherzzeichnungen

von Viktor Bergdahl.

Wanda Treumann

die allbeliebte Künstlerin in ihrem neuesten Lustspiel

Die neue Filmdiva

„Teufelchen“.

Eine Film-Romanze in 4 Akten.

Das Neueste! Hochaktuell!

Der Waffenstillstand

von

Brest-Litowsk.

Spielzeit von 3—5 und von 7—10 Uhr.

Walhalla-Theater

Vornehmes Buntes Theater

Ab 16. Januar 1918

allabendlich 8 Uhr:

Der neue hervorragende Großstadt-Spielplan.

Auf allgemeinen Wunsch ist das

Gastspiel der weltberühmten

Joseph Adelmann-Familie

verlängert worden.

Vollständig neues Repertoire!

Hedwig Mora,

der einzige

weibliche Bariton!

Bruno Forbè,

Humorist.

Neu!

Original 2 Leonas!

in ihren wunderbaren graziösen

Körperbiegungen.

Lachen!

7 Monate Attraktion in der Zirkus

Hagenbeck-Schau!

R. n. F. Wondler,

die lustigen Gymnastiker

am Schleuder-Reck-Barren!

Valentine Olida.

Das Beste in der

modern. Tanzkunst.

Henry Juvel,

vornehme

Kunstturnspiele.

Prolongiert!

Grete Fluss

die beliebte rheinische Humoristin als

Muni ionsarbeiterin.

Sonntags 3 Vorstellungen!